



INSTITUT SANCTA MARIA

Vorderbergstr. 2 / CH-7323 Wangs

081/7204750
wangs@isv-schulen.ch

Musikhören

Eine Orientierungshilfe für Eltern und Jugendliche

Verschiedene Arten von Musik

Musik begegnet uns in vielen Lebensbereichen. Sie kann unterschiedliche Zwecke und Funktionen haben. Menschen erleben sie mehr oder weniger intensiv. Sie übt Wirkungen auf Leib, Seele und Sozialverhalten aus und beeinflusst das Handeln.

Das christliche Abendland hat eine einzigartige und vielfältige Kultur und Musik hervorgebracht. Ihr liegt ein christliches Menschen- und Weltbild zugrunde. Auch wenn nicht jeder Kunstschaffende ein vorbildliches Leben geführt hat und bisweilen auch nicht glaubenskonforme Ideen vertrat, so stehen die Werke an sich in den meisten Fällen in der abendländischen Tradition und sind geeignet, den Menschen im guten Sinn tief zu prägen, zu erheben, zu erschüttern, zu läutern und ihm eine Vorstellung der ewigen Schönheit zu vermitteln. Die Kirche hat die Produktion klassischer, insbesondere geistlicher Musik immer gefördert, sei es durch das Engagement berühmter Komponisten oder durch Musikunterricht an kirchlichen Schulen, wie den Jesuitenkollegien.

Neben der klassischen Musik, welche den Menschen auf allen seinen Ebenen, besonders auch geistig anspricht, hat das Bürgertum und das Volk in verschiedenen Nationen einfachere Formen von Musik hervorgebracht, welche vielfach der Unterhaltung dienen und ebenfalls einen „Sitz im Leben“ haben.

Fremde, nicht christliche Kulturbereiche sind ebenfalls künstlerisch produktiv gewesen. Ihre Erzeugnisse entstanden aber auf dem Hintergrund ihrer Religion und ihres Menschenbildes. Die stark rhythmische Musik gewisser heidnischer Naturvölker Afrikas oder Asiens dient beispielsweise dazu, Menschen in Trance zu versetzen und dem Einfluss böser Geister zu öffnen. Die Rockmusik und teilweise auch die Popmusik mit ihrer unausgewogenen Dominanz des gleichbleibenden Rhythmus steht in einer gewissen Verwandtschaft dazu. Im Fernen Osten dient Musik unter anderem auch dazu, Kontakt mit den Ahnen herzustellen, rituelle Handlungen zu begleiten oder zur „Erleuchtung“ beizutragen.

Moderne Unterhaltungsmusik

Die musikalische Substanz der Popmusik ist oft recht dürftig. Anziehend wirkt neben eingängigen Melodien der mit vielen technischen Hilfsmitteln erzeugte, oft künstliche Sound und der Rhythmus. Sie vertritt die Ansichten und die Lebenshaltung des modernen Menschen; insbesondere verkündet sie durch ihre ganze Machart auf ganzer Linie Sinnlichkeit, Gefühlstaumel und die moderne Auffassung der Sexualität. Ihr Konsum kann für die Seele verheerende Folgen haben. Auch unabhängig vom Text ist sie mit ihrer „Laisser-faire- und Take-it-easy-Stimmung“ das Gegenteil von christlicher Tugend, die immer etwas Anstrengung braucht.

Jugendliche Hörer suchen in der modernen Unterhaltungsmusik – oft unbewusst – ...

- ♪ Sinnenkitzel und starke Reize;
- ♪ eine Realitätsflucht (Pop/Rock gleicht in der Wirkung gewissen Drogen und ist „Rauschgift für die Seele“ - Hermann Rauhe, deutscher Musikwissenschaftler, * 1930);
- ♪ die in den Texten formulierten Wünsche und Handlungen, welche in Opposition zu bestehenden Normen und Autoritäten stehen, von denen sie sich bewusst abgrenzen wollen;
- ♪ Vorbilder für das eigene Leben in Stars, die oft eine problematische Lebensführung zeigen.

Faktoren für die Beurteilung der modernen Unterhaltungsmusik:

➤ Texte

Die Texte sind zu einem erstaunlich hohen Prozentsatz nicht mit der christlichen Morallehre zu vereinbaren. 70 - 90 % des Mainstream-Pop hat Sexualität zum Thema, oft auf derbe Weise, wobei die Frau vielfach als blosses Lustobjekt dargestellt wird. Christliche Tugend ist eigentlich nie ein Thema.

➤ Stimme

Meistens wird die Stimme künstlich manipuliert, indem zum Beispiel im sogenannten Gender-Bending männliche Stimmen weiblicher gemacht werden. Nebengeräusche wie das Einatmen werden enorm verstärkt und wirken dadurch sehr sinnlich. Ähnlich werden ausgiebig laszive Zwischengeräusche (Stöhnen, Glucksen, Hauchen) hervorgehoben. Es werden ganz bewusst verschiedene Methoden angewendet, damit die Stimme sexuell aufreizend und verführerisch klingt.

➤ Rhythmus

Jede Musik hat Rhythmus. In unserem Zusammenhang ist die Rede von einem gleichbleibenden Beat, der im Vergleich zu Melodie und Instrumenten lautstärkemässig über Gebühr im Vordergrund steht. Dieser spricht vor allem die niederen Kräfte und Triebe an und bewirkt eine gewisse innere Gleichgültigkeit und Schläffheit. Der Satanist Aleister Crowley forderte Anfang des 20. Jh. eine Musik mit immer gleichbleibendem Rhythmus, um eine Willensschwächung bzw. eine Loslösung von Gott und eine auf rein irdische Belange ausgerichtete Einstellung zu erreichen.

➤ Sound

Die Technik schafft unzählige Möglichkeiten bei der Erzeugung künstlicher Klänge. Oft steht der Sound zu sehr im Vordergrund und fördert die Oberflächlichkeit des Hörers. Die Bässe werden besonders hervorgehoben und wirken über den Tastsinn vor allem auf die Unterleibsregion ein.

➤ Wirkung

Vor allem der Rhythmus, die Klänge und die Art der Stimme zielen auf Sinnlichkeit. Sie fördern oft eine Haltung der Gleichgültigkeit und Beliebigkeit beim Hörer. Der Studie von Coyne und Padilla-Walker¹

zufolge werden Jugendliche durch das Hören von Popmusik immer stärker sexuell enthemmt und fallen in schwere Sünden. Popmusik fördert einerseits Oberflächlichkeit im Leben, andererseits führt sie zur Auflehnung gegen Konventionen. Sie überträgt ein Lebensgefühl, das einem völlig unchristlichen Umfeld entstammt und das dem christlichen Streben entgegengesetzt ist. Die Kürze der Songs, welche immer nach demselben Muster aufgebaut sind, unterstützt zudem überhaupt nicht ein längeres geistiges Durchhaltevermögen – dieses wäre nicht nur zum Verständnis der klassischen Musik nötig, sondern auch in vielen anderen Lebensbereichen.

➤ Videoclips/Shows

Die begleitenden Shows mit ihren oft unschamhaften Darstellungen zeigen deutlich das eigentliche Anliegen. Es geht um Sexualisierung. Auch wenn Videoclips beim Musikhören nicht angeschaut werden, so offenbaren diese doch den eigentlichen Inhalt der Musik.

➤ Ideologischer Hintergrund

Die Popmusik vermittelt ein Lebensgefühl, das vor dem Hintergrund der 1968er Kulturrevolution besser verstanden werden kann. Im Geiste der Frankfurter Schule² verfolgte die 68er Ideologie unter anderen folgende Ziele: Zerstörung der herkömmlichen Familienstruktur; Emanzipation von der bestehenden Moral, besonders die „sexuelle Befreiung“ gemäss Theorien von Wilhelm Reich;³ Auflösung hierarchischer Strukturen, besonders aber die Emanzipation der Gesellschaft von Gott und der Kirche.⁴ Für Günther Nenning war die Revolution von 1968 die letzte ersatzreligiöse Utopie,⁵ deren Inhalte grossteils Thema der Popmusik sind, und so bewusst oder unbewusst in die Seelen eingepflanzt werden.

Ganz offensichtlich tritt dies bei Popmusikgruppen wie den Beatles oder den Rolling Stones zu Tage. Sie verkündeten eine Revolution gegen die Autoritäten und die herkömmlichen Normen und propagierten Drogen und freie Liebe. Auch modernere Gruppen und Sänger bringen in ihren Songs auf subtile Weise ihre Kritik und ihre abweichende Haltung zum Ausdruck. Sie haben meistens keine christliche Auffassung von der Würde und vom Ziel des Menschen und von einem tugendhaften Handeln.

¹ Sarah M. Coyne, Laura M. Padilla-Walker. Sex, violence & rock'n roll. Longitudinal effects of music on aggression, sex and prosocial behaviour during adolescence. In: Journal of adolescence 41 (2015) 96-104.

² Rudolf Willeke, Hintergründe der 68er-Kulturrevolution. Frankfurter Schule und Kritische Theorie (2003) 5.

³ Paulus Ebner (Hg.), Karl Vocelka, Die zahme Revolution. '68 und was davon blieb (Wien 1998) 33.

⁴ Christa Meves, Verführt – Manipuliert – Pervertiert. Die Gesellschaft in der Falle modischer Irrlehren. Ursachen – Folgen – Auswege (München 2007⁴) 14.

⁵ Hannes Leidinger (Hg.), Verena Moritz, Die Republick Österreich 1918/2008 (Wien 2008) 248.

Das Lehramt der Kirche

hat auch zu Fragen der Kunst und Musik Stellung genommen. Pius XII. beispielsweise hat folgende klare Grundsätze formuliert:

„Wir reden hier nicht von einer unmoralischen Kunst, die sich zum Ziele setzt die geistigen Kräfte der Seele zu erniedrigen und der sinnlichen Leidenschaft dienstbar zu machen. „Kunst“ und „Unmoral“ sind zwei Begriffe, die in grellem Widerspruch zueinander stehen.“

(Ansprache vom 3. Sept. 1950 an kath. Künstler)

„Durch ein ewiges und unveränderliches Gesetz wird vorgeschrieben, dass der Mensch selbst wie auch alle seine Handlungen die unendliche Vollkommenheit Gottes ... offenbaren und nach Kräften nachahmen sollen.“

(Enzyklika *Musicae sacrae disciplina* vom 25. Dezember 1955)

Der grösste Teil der modernen Unterhaltungsmusik entspricht nicht diesen Vorgaben.

Beurteilung einiger spezieller Musikarten

Verpoppte Volksmusik/Klassik

(z. B. Rondo Veneziano)

Oftmals werden Schlagzeug unterlegt, Bass und Rhythmus stark angehoben, künstliche Sounds eingesetzt, was die im Original vorhandene Ausgewogenheit (auch in der Emotionalität) kitschig-übertrieben entstellt und ins Lächerliche zieht. Der Hörer wird in seiner Ästhetik falsch geprägt, kann den Wert und die Schönheit des Originals in seiner Einfachheit nicht mehr schätzen und gewöhnt sich an einen oberflächlich-sinnlichen Zugang zur Musik.

Filmmusik

Filmmusik ist nicht ohne Einschränkung empfehlenswert. Es gibt einige gute Werke, aber nicht alles ist harmlos. Die Filmmusik dient zur Verstärkung der Emotionen im Film und ist entsprechend gefühlsbetont. Auch ist diese Musik sehr stark an den Handlungsverlauf des Films gebunden, weshalb sie ohne Bild (die Handlung) nicht unbedingt in sich schlüssig ist. Sie weist ein breites stilistisches Spektrum auf, von eher klassisch gehalten (z. B. George Gershwin mit klassischem Orchester) bis modern – poppig mit entsprechendem Sound und Rhythmus. In der Beurteilung muss man hier gemäss den obigen Kriterien differenzieren.

Rap

Dabei handelt es sich um einen Sprechgesang vor rhythmischem und äusserst einfachem harmonischem Hintergrund. Es fehlt der für Musik wichtige Parameter der Melodie. Die Texte verherrlichen oft Gewalt, propagieren das totale Ausleben von Trieben und Gefühlen, sind in der Wortwahl sehr vulgär und sparen nicht mit Obszönitäten. Als Musikart nicht tolerierbar.

Schlager

Schlager können musikalisch durchaus von einer gewissen Qualität sein (einfallsreiche Melodien, abwechslungsreiche Harmonik). Sie sind oft nicht total vom gleichbleibenden Rhythmus dominiert. Die Texte müssen kritisch geprüft werden.

Jazz

Jazz ist nicht grundsätzlich schlecht. Man unterscheidet sehr viele Stilrichtungen. Gesangsstücke können grenzwertig sein bezüglich des Stimm-Einsatzes. Der Beat-Rhythmus ist noch nicht so dominant. Teilweise handelt es sich um grosse Improvisationskunst mit reichhaltiger Harmonik, sowie hervorragender orchestraler Bigband-Arrangements.

Christliche Popmusik

Christliche Texte allein können den grundsätzlichen Charakter der Popmusik nicht ändern. Auch die anderen oben aufgeführten Faktoren tragen dazu bei. Die eher zerstreute und zur Gleichgültigkeit führende Wirkung lässt die im Text vermittelte christliche Botschaft an Verbindlichkeit einbüßen und beiläufig werden. Es besteht ein Missverhältnis zwischen dem Ernst der Verkündigung und der oberflächlichen Art ihrer Präsentation.

Techno

Techno ist eine textlose, rein elektronisch produzierte „Musik“ mit monotonem Rhythmus, ständigen Wiederholungen und kalt-maschinellen Klängen. Er dient als Tanzmusik und zielt darauf ab, in Trance und Ekstase zu führen. Deswegen gibt es in der Techno-Musik auch keine musikalischen Entwicklungen. Durch die monotonen Wiederholungen sehr schnell gesättigt, schaltet das Gehirn ab, gibt die Kontrolle über die Persönlichkeit auf und öffnet das Tor für fremde geistige Einflüsse. Der exzessive Tanz rückt das Erleben des eigenen Körpers in den Mittelpunkt, der Geist wird völlig ausgeblendet. Sehr oft wird Techno unter Konsum von Drogen und Energy-Drinks getanzt. Er ermöglicht eine Flucht aus der Realität und ist deswegen so populär. Unser christliches Ideal besteht in einer reflektierten Kontrolle unseres Handelns und einer geistlichen Bewältigung der Schwierigkeiten und Probleme des Lebens, nicht in einem „Ausser-sich-Geraten“ und einer Flucht.

Art des Musikhörens

Musik kann auf unterschiedliche Weise gehört werden: aufmerksam, mit Konzentration, oder nebenbei, im Hintergrund. Die Gewohnheit, sich bei verschiedenen Tätigkeiten ständig mit unterschiedlicher Musik berieseln zu lassen, ist abzulehnen: Neben der Gefahr der unbewussten Manipulation (Pop) verunmöglicht sie einen geistigen Zugang zu Musikwerken höherer Qualität durch Gewöhnung an die „Ästhetik“ und Oberflächlichkeit moderner Produktionen. Ausserdem lässt sie durch ihren zerstreuen Charakter kaum einen bewussten Wandel in der Gegenwart Gottes zu. Ein konzentriertes Zuhören dagegen bildet das Empfinden für echte Schönheit und kann auch ein Weg zur Quelle aller Schönheit werden, nämlich zu Gott. Eine unterhaltende Hintergrundmusik zu gelegentlichen Anlässen ist dabei nicht ausgeschlossen.

Musik und letztes Ziel des Menschen

Da wir in verschiedensten Lebenssituationen mit Musik in Berührung kommen, müssen wir uns über ihre Bedeutung für unser geistliches Leben im Klaren sein. Sie ist nicht nur ein neutraler Faktor für Wellness und Komfort. Wir müssen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit ihr gelangen in Bezug auf unser letztes Ziel. Dabei sollen uns nicht Vorlieben und Gewohnheiten bestimmen, sondern die Erwägung der Vernunft.

Musik muss uns grundsätzlich auf unserem Weg der Nachfolge Christi und hin zur ewigen Seligkeit unterstützen. Sie ist ein Mittel zum Zweck. Der Mensch hat noch unter der inneren Unordnung als Folge der Erbsünde zu leiden. Er muss kämpfen, dass in ihm die geistigen Kräfte die Herrschaft ausüben. Musik kann ihn bei diesem Bestreben unterstützen oder aber behindern. Der grösste Teil der klassischen Musik wirkt im ersten Sinn, da sie eine grosse

"Und soll aller Musik Finis und Endursache anders nicht als nur zu Gottes Ehre und Rekreation des Gemütes sein. Wo dieses nicht in Acht genommen wird, da ist's keine eigentliche Musik, sondern ein teuflisches Geplärr und Geleier."

(Johann Sebastian Bach)

Ausgewogenheit, ein inneres Gleichgewicht und eine Dominanz der geistigen Aspekte (wie z. B. Form, Kontrapunkt, motivische Arbeit, Textausdeutung) aufweist. Ein grosser Teil der modernen Unterhaltungsmusik wirkt gegen dieses Ziel, da sie zu sehr die niederen Ebenen des Menschen anspricht und im Gefühlsmässigen stehen bleibt.

Gemäss den Grundprinzipien der christlichen Ethik dürfen wir nicht in sich schlechte Handlungen ausführen oder in sich schlechte Mittel verwenden, auch wenn die Absicht gut sein sollte. Die Worte des heiligen Paulus treffen daher auch auf die Wahl der Musikart zu: „Unzucht und jede Art von Unreinigkeit oder Habsucht soll unter euch nicht einmal zum Gegenstand des Gesprächs gemacht werden, wie es Heiligen ziemt. Ebenso wenig Gemeinheit, fades Geschwätz oder schlüpfriger Witz, Dinge, die sich nicht gehören“ (Eph 5,3). Für ernsthafte Christen muss das Hören von Popmusik daher ein echtes Gewissenproblem darstellen.

Die klassische Musik entspricht dem Wesen des Menschen am besten. Deswegen sollte vorzugsweise sie gehört werden, auf eine ihrer geistigen Art angemessenen Weise (d. h. also nicht nur berieselnd im Hintergrund). Dazu kann dann auch Unterhaltendes aus anderen Sparten kommen gemäss den ausgeführten Kriterien. Behalten wir im Auge, dass auch die Musik ein Bereich ist, in dem wir das Christkönigtum aufbauen müssen, und in dem alles auf Christus hingeordnet werden muss.

Schlussfolgerung:

Menschen brauchen Musik. Es ist aber nicht gleichgültig, welche Art von Musik wir im Alltag hören. Musik prägt! In vielen Situationen entscheiden wir selbst, welche Musikart läuft, zum Beispiel zu Hause, im Auto oder auf dem Handy. **Wovon wollen wir uns prägen lassen?**

Der Zugang zur klassischen Musik fordert etwas Anstrengung, doch es lohnt sich! Die klassische Musik kann auch Heranwachsenden sehr viel geben. Besonders Kinder, die selbst musizieren, finden in der Regel leicht den Zugang zur klassischen Musik. Es gibt aber auch einfachere Formen von Musik, an denen Jugendliche gemäss obigen Kriterien Geschmack finden können: Volksmusik aus unterschiedlichen Nationen (nicht nur aus dem Alpenraum), Jodler, Marschmusik usw. Das gute Beispiel der Erwachsenen ist dabei von entscheidender Bedeutung: **Haben wir den Mut dazu!**